

Universitätsbibliothek Paderborn

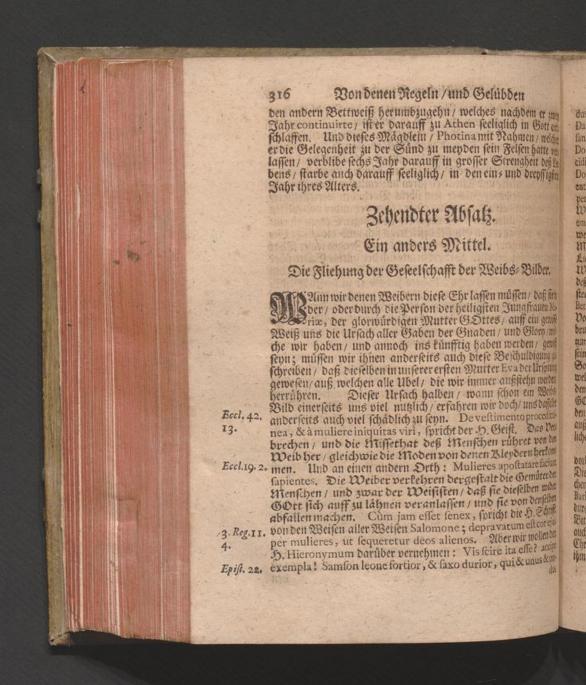
R.P. Joannis Saint-Jure, Der Gesellschafft Jesu Priestern. Geistlicher Mensch/ Das ist: Eine Beschreibung/ Von denen Reguln und Gelübden Deß Geistlichen Stands

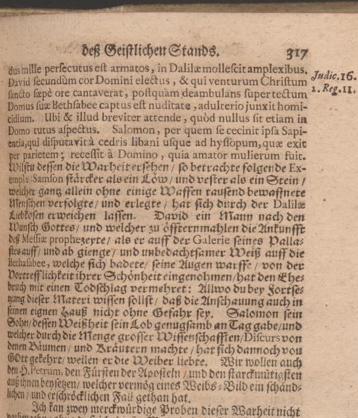
Sambt dero nothwendigen Eigenschafften/ in einer geistlichen Gesellschafft Fromm zu leben. Anfänglich In Frantzösischer Sprach/ durch erwehnten Authorem Seeligen beschriben/ anjetzo aber auff grosses Verlangen/ in die Hochteutsche Mutter-Sprach übersetzt

Saint-Jure, Jean-Baptiste
Wienn in Oesterreich, 1696

X. Absatz. Ein anders Mittel. Die Fliehung der Gesellschafft der Weibs-Bilder.

urn:nbn:de:hbz:466:1-46900





Die erste ist von einen vornehmen Mann der Erschlichteit und berbengehn, ohne daß ich dieser Materi ein Unblichkeit anthue: Die erste ist von einen vornehmen Mann der Griechischen Erschaften h. Joanne Damasceno, welcher in den Leben deß H. Barlaam, und Josaphat erzehlt, daß der König Abennes weder durch Betrohungen, noch durch Bersprechungen, weder durch Bitte, noch Jorn, weder durch Disputirungen der Gesehrten, noch durch einiges aubers Mittel seinen Gabn Josaphar von den auch durch emiges anders Mittel feinen Sohn Josephar von den Chriftichen Glauben abwendig machen kundte / besten Erkantnuß ihmeder S. Mann Barlaam gegeben hatte. Thoudo ein berühmter



tt em tt em velder velker Tiglin

in Marine

pendi ng pi pring erten Seite soliti

Den to form

ten fel / bere

le ben Signation ben

ma die

ne! wii

Zanberer hat den Konig ein felhames Studerdacht / welches to S. Joannes Damascenus ein uble / und teufflische Berichlagen heit heift / benselben auff bas End zukommen. Er sprache uden König: allergnadigfter Berr! ihr Maneftat ftehn zwar wollm Go fahr wegen ihres Königlichen Pringens / aber ihr Mapeliat fon gutes Muths / es ift noch ein Mittel benselbenzu gewimen / m dieses ift / die Weibs/ Bilder. Euer Mapeliat schaffen ihmed alle seine Bediente / und lassen ihm die allerschöhlten Weibsbilde deß Konigreichs zukommen / auff daß fie ben ihm verbleiben ihm bedienen / und daß er niemand fonften / als fie allein sehe / und ih versichere eure Manestati daß durch dieses Mittelsein Starfwi tigfeit wird geschwächt werden / und fo resolut, daß erif hi wird begeben muffen; weilen fein Sach so frafftig ift denen Gad thern der Menschen ein stärstere Eindisdung einzudrucken und Hern der Menschen ein stärstere Eindisdung einzudrucken und Hers zu gewinnen / als die Anschauung / und Gemeinschaft wie Weids, Bilder: und auff daß ihr Mapestätt an diesen nicht zuch len mögen / will ich solches durch folgende Geschicht anzeigen. Wein gewisser König sich sehre betrübte / daß er keinen Erben häm welcher ihme in seiner Regirung succedirn fundte befahmma legt einen / welcher aber meinen fo üblen Zeichen/und Confiellain Bur Welt fonmen ift / daß es die Medici vorfagten / wann bereit por ben zwölfften Jahr feines Alters nur einesmahls das An licht / oder einige andere Liechter feben foll / und deroivegen midt fiets wehrenden Finsternussen wurde gehalten werden/ wunder unsehlbarlich sein Gesicht verlihren. Der König volldrachten ses/ und erhielte diesen Sohn bis an das zwölfste Iahr in sind Finsternussen: als diese Zeit sich verstricken/ sauden es die Mesa für gut/ daß er auffs Taglicht kommen soll/ und ertheile der h nig Beselch/ daß man ihme alles/ was in seiner Gattungzusta wäre/ zeigen soll/ die Manns/ und die Weibs/ Bilder/ Geb und Silber / kostbahre Stelgessein / herrliche Kleyber, von Belt und Silber bereichte Pferd, Carozen, Item Ochsen / Campo Elephanten ze. Wieser nun einer jedwedern Sach Nahmen und fenverlangte / und unter andern wiffen wolte / wie die Weibu bi ften / hat ihme einer auß feinen Soff Seren lachend geantwerte man nenne sie die Teufel/ welche die Menschen verführen; we che ihme doch dessen uneracht mehr bewegt/ und ihn bestergeiden als alles das andere/ so er gesehen hatte. Wie nuner wieden

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK PADERBORN



Diefer

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK



